



Grundsätzliches zur Problematik

1: Menschen begegnen sich seit Beginn der überschaubaren Geschichte, sie stehen untereinander im vielfältigen Kontakt. Sie kommen dabei mehr oder weniger gut oder schlecht miteinander aus. Seit vielen Jahrzehnten verdichtet die rasant sich beschleunigende Globalisierung diese unterschiedlichsten Kontakte immer intensiver und vielfältiger.

Um diese Begegnungen in erwünschten friedlichen Bahnen zu leiten, müssen alle Beteiligten ihre Kenntnisse über die in Frage kommenden Partner ständig erweitern je nach Situation modifizieren und zunehmend möglichst qualifiziert ausbauen.

2: Die UNESCO-Projekt-Schulen wollen mit ihrem weltumspannenden Netzwerk aus etwa 7000 Schulen auf allen Kontinenten diesen globalen Vorgang auf schulischer Ebene mit ihren Mitteln kritisch begleiten, vertiefen und mit ihren bescheidenen Kräften die interkulturelle Zusammenarbeit fördern.

In Deutschland arbeiten hieran immerhin augenblicklich ca. 170 Schulen, die sich dieser verantwortungsvollen Aufgabe in besonderer Weise verschrieben haben, in Bayern allein fühlen sich immerhin noch 25 Schulen aller schulischen Gattungen dieser anspruchsvollen Idee sehr eng verbunden.

3: Die bayerischen UNESCO-Projekt-Schulen haben, um nicht nur die interkulturelle Arbeit auf ein möglichst solides Fundament zu stellen, schon 1999 in der ISB-Handreichung „UNESCO-Projekt-Schulen in Bayern Kontinuität und Innovation“ in umfangreicher Form eine grundlegende Definition der anspruchsvollen Ziele der UNESCO-Projekt-Schulen vorgelegt. Sie stellen darin unterschiedlichste Materialien aus der aktuellen schulischen Praxis zur Verfügung, die bei diesem im Hinblick auf die Zukunft immer bedeutsamer werdenden Bemühen sehr hilfreich sein können.

Wichtige Impulse erhielt der Arbeitskreis durch interne Lehrerfortbildungen in den Jahren 2003 bis 2005 und UNESCO-Jugendforen, die von den bayerischen UNESCO-Projekt-Schulen in eigener Regie mit verschiedenen Fachreferenten organisiert und durchgeführt wurden.